

ADAC

AutoRecht aktuell

Gebrauchtwagenkauf

➤ Mit ADAC Checkliste



➤ Inhalt

Autoauswahl/Gebrauchtwagenpreise	4
Besichtigung und Probefahrt	7
Kauf beim Händler	7
Kauf von Privat	11
Kauf im Internet	11
Papiere rund ums Auto	13
Prüfplaketten/Zulassung und Versicherung	15
Abgas-Standard und Kfz-Steuer	17
Kaufvertrag	19

Bei rechtlichen Fragen zu dieser Broschüre beraten Sie die ADAC Juristen gerne unter der Tel. (089) 76 76 24 23 oder online unter **www.adac.de/rechtsberatung**
Neben den ADAC Juristen garantiert ein Netz von rund 630 frei praktizierenden ADAC Vertragsanwälten schnelle und kompetente Beratung nahe Ihrem Wohnort:
Adressen und Info: **ADAC Geschäftsstellen**
ADAC Info-Service: **08005 10 11 12** (Mo. - Sa.: 8:00 - 20:00 Uhr)

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. (ADAC)
Juristische Zentrale - Verbraucherschutz Recht und
ADAC Fahrzeugtechnik

Redaktion: Philipp Kuhlee, Martin Ruhdorfer

Stand: 01.04.2015

© 2015

➤ Autoauswahl/Gebrauchtwagenpreise

Der nächste Gebrauchtwagenkauf steht an? Und Sie wissen noch nicht so recht, für welches Modell Sie sich entscheiden sollen, wo die Fallen lauern und was man ganz allgemein beachten sollte? Mit diesem Ratgeber wollen wir Ihnen helfen, die Suche nach „Ihrem“ Auto zu erleichtern. Schließlich fällt auch für einen Gebrauchtwagen häufig noch ein beträchtlicher Geldbetrag an, so dass man nicht übereilt handeln sollte. Wie immer spielt aber auch das Glück eine Rolle – wir wünschen Ihnen viel Erfolg.

Welches Modell wählen?

Die Entscheidung für einen bestimmten Autotyp hängt natürlich sehr von den individuellen Bedürfnissen ab. Sie sollten sich zunächst ein wenig Zeit nehmen, damit Sie entscheiden können, welche Merkmale und welche Zusatzausstattung Ihr künftiges Fahrzeug aufweisen soll. Um Ihnen bei dieser Vorprüfung zu helfen, stellt der ADAC eine Reihe von Informationsmaterial zu Verfügung: Näheres auf www.adac.de

Über das Umweltverhalten des Fahrzeugs können Sie sich anhand des ADAC ECOTest informieren (www.adac.de/ecotest). Des Weiteren finden Sie auf den ADAC Internetseiten die „Gebrauchtwagen-Infoblätter“ zu über 60 Modellreihen. Diese enthalten eine Kurzcharakterisierung der Fahrzeuge und nennen die häufigsten Mängelschwerpunkte. Eine Online-Datenbank ermöglicht es, die durchschnittlichen Gebrauchtfahrzeugpreise für bis zu zehn Jahre alte Autos und Motorräder festzustellen. Zudem gibt es eine Fülle von Rechtstipps zum Gebrauchtwagenkauf und den „ADAC Gebrauchtwagenkaufvertrag“ zum Ausdrucken. Auch Versicherungsprämien lassen sich individuell berechnen. Alle diese Informationen sind auch über die ADAC Geschäftsstellen bzw. Telefonservicezentralen erhältlich.

Kosten

Mit den Anschaffungskosten alleine ist es nicht getan: Nach Berechnungen des ADAC fallen pro Monat (bei 15.000 km Jahreslaufleistung) für Steuer, Versicherung, Betriebsstoffe, Inspektionen und Reparaturen in der Mittelklasse 150,- € bis 300,- € an. Eingerechnet sind hierbei Reparaturen, die erfahrungsgemäß innerhalb der ersten 4 Jahre nach Erstzulassung anfallen – also bei noch jungen Autos, bei älteren Fahrzeugen muss mit deutlich höheren, schwer kalkulierbaren Aufschlägen gerechnet werden.



Im Auge behalten sollte man auch den Erfahrungswert, dass Oberklasse-Fahrzeuge zwar teilweise zu überraschend günstigen Preisen angeboten werden, dass aber Steuer, Versicherung, Kraftstoffverbrauch und Instandhaltung enorme Summen verschlingen können.

ADAC Tipp:

Das Thema „Kraftstoffverbrauch“ wird bei der Fahrzeugauswahl immer wichtiger. Fragen Sie ihn gezielt beim Händler oder anhand der vielfältigen ADAC Informationen ab!

So finden Sie Ihren „Gebrauchten“

■ Kleinanzeigen der Tageszeitungen

- + Die Objekte stehen meist in der näheren Umgebung.
- Das Anzeigen-Volumen geht, bedingt durch das Internet, kontinuierlich zurück.

■ Internet-Autobörsen

- + Unkomplizierte, europaweite Suche.
- + Über eine Million Fahrzeuge im Angebot.
- Weitab stehende Fahrzeuge nur mit hohem Aufwand zu besichtigen.
- Risiko, nach weiter Anfahrt in den Kauf einzuwilligen, obwohl das Auto nicht den Vorstellungen entspricht.
- Reklamation und Beseitigung nachträglich festgestellter Mängel kann beim Händler „fernab“ mühevoller sein.
- Vorsicht vor unseriösen Anbietern.



■ Versteigerungen im Internet

- + Mit Glück macht man ein „Schnäppchen“
- Der Kaufvertrag ist per Mausklick schnell geschlossen. Ohne vorherige Besichtigung des Fahrzeugs sehr riskant. Und ein Foto des Verkaufsobjekts hat nur wenig Aussagekraft!

■ Automärkte auf Großparkplätzen und „Autokinos“

- + Vielfältiges Angebot im Niedrigpreis-Segment.
- Auch wenn es meist anders dargestellt wird: „Privat“-Verkäufer sind eher in der Minderzahl. Nehmen Sie auf jeden Fall einen technischen Fachmann mit, der sich das Fahrzeug anschaut.

■ Werksangehörigen-Jahreswagen

- + Fahrzeuge meist in Top-Zustand, „wie neu“.
- Begrenztes Angebot, überwiegend nur Inlands-Marken.
- Preisniveau hoch, auch bedingt durch viel Zubehör.

■ Händler „vor Ort“

- + Mit allen Vorteilen der heimatnahen Suche.
- + Chance, auf Objekte zu stoßen, die zwar „gut“, aber doch Ladenhüter sind und deshalb gar nicht mehr inseriert wurden.
- Begrenzte Auswahl.

➤ Besichtigung und Probefahrt

Nehmen Sie zum Besichtigungstermin möglichst eine Begleitperson mit („Vier Augen sehen mehr als zwei“) und verzichten Sie keinesfalls auf eine Probefahrt. Anhand der beiliegenden Checkliste können Sie sich, auch als Laie, zumindest einen ersten Eindruck von der Qualität des Kaufobjekts verschaffen. Stellen Sie dem Verkäufer Fragen zu allen Punkten, die Ihnen wichtig erscheinen (z.B. zur Ausstattung des Fahrzeugs, Unfallschäden und sonstigen Auffälligkeiten oder Mängeln). Lassen Sie sich den letzten „TÜV“-Bericht sowie die AU-Bescheinigung zeigen und bestehen Sie darauf, dass der Verkäufer mündliche Zusicherungen schriftlich bestätigt.

Klären Sie vor der Probefahrt, wie das Fahrzeug versichert ist. Am besten ist natürlich eine Vollkaskoversicherung. Besteht diese und verursacht der Probefahrer einen Schaden am Fahrzeug des privaten Verkäufers, so muss er nur die Selbstbeteiligung und einen Höherstufungsschaden ersetzen. Kaufen Sie von einem Händler, so wird angenommen, dass die Haftung stillschweigend auf grobe Fahrlässigkeit und Vorsatz reduziert wurde. Weitere Informationen und ein Formular für die Probefahrt finden Sie auf www.adac.de.

ADAC Tipp:

Untersuchen Sie das Fahrzeug vor der Probefahrt zusammen mit dem Verkäufer auf äußerliche Beschädigungen – dann kann Ihnen hinterher nicht unterstellt werden, dass der Schaden von Ihnen verursacht wurde.

➤ Kauf beim Händler

Ein Händler verfügt über ein mehr oder weniger großes Angebot, eine weite Anreise kann sich daher wegen der Angebotsvielfalt lohnen. Sollten Sie sich aufgrund eines Inserats in Zeitung oder Internet auf den Weg machen, so lassen Sie sich vor einer längeren Anfahrt vom Verkäufer schriftlich bestätigen, dass das Fahrzeug noch bei ihm steht. Händleradressen finden Sie in örtlichen Tageszeitungen, in den Gelben Seiten oder im Internet.

Jeder Markenhändler hat auch „Fremdfabrikate“ im Angebot, erfahrungsgemäß kann sogar ein VW bei einem Opel-Händler, ein Fiat bei der Mazda-Vertretung günstiger sein.



Legen Sie Ihre Suche nicht auf das Wochenende, wenn die Verkäufer überlastet sind und kommen Sie nicht kurz vor Feierabend, wenn Zeitdruck herrscht.

Das Preisniveau beim Händler ist, bedingt durch seine Gemeinkosten, die obligatorische Sachmängelhaftung, Steuer und Gewinn meist höher als beim Privatgeschäft. Die Minimierung der Risiken könnte aber den Preisaufschlag wert sein.

Eine Aussage über Seriosität der einzelnen Händler und die Qualität seines Angebotes durch den ADAC ist leider nicht möglich. Unsere Beobachtungen zeigen aber, dass Missgriffe weniger oft passieren, wenn möglichst viele der folgenden Bedingungen erfüllt werden:

Wenn

- es sich um einen Marken-Vertragshändler handelt,
- der Händler das Zusatzzeichen zum Meisterschild des ZDK (Zentralverband deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e.V.) „Autohandel mit Qualität und Sicherheit“ führt und sich damit dem Spruch einer Schiedsstelle unterwirft,
- er zusichert, dass das Fahrzeug „werkstattüberprüft“ oder noch besser, dass eine große Inspektion durchgeführt wurde,
- er den Kaufvertrag (Vordruck) vollständig ausfüllt und alle Zusicherungen schriftlich bestätigt,
- er dem Kaufvertrag ein „Mängelprotokoll“ beilegt, in dem der Zustand des Fahrzeugs detailliert beschrieben wird (keine allgemeinen oder pauschalen Angaben wie „alles ok“, „Motor ok“),
- der Inserattext und die mündlichen Äußerungen im Verkaufsgespräch mit den Angaben im schriftlichen Kaufvertrag übereinstimmen (**Wichtig:** Text genau lesen!).

Solche Konditionen werden Sie vorwiegend in den Gebrauchtwagenabteilungen von Neuwagenhändlern, kaum bei Händlern „auf der grünen Wiese“ finden.

Sachmängelhaftung

Der Kauf bei einem Händler bietet den Vorteil, dass dieser dem privaten Käufer gegenüber mindestens ein Jahr für Sachmängel haften muss (gesetzliche Sachmängelhaftung). Das bedeutet, dass der Käufer bei Vorliegen eines Sachmangels zunächst die kostenlose Reparatur durch den verkaufenden Händler verlangen kann. Unter Umständen kann man sogar vom Kaufvertrag zurücktreten oder den Kaufpreis mindern. Voraussetzung für die Haftung des Verkäufers ist, dass der Sachmangel bereits bei Übergabe des Fahrzeugs vorlag. Hier greift zugunsten des Verbrauchers eine gesetzliche Vermutung ein: Tritt der Mangel innerhalb von sechs Monaten nach dem Kauf auf, so wird vermutet, dass er auch schon zum Zeitpunkt der Übergabe vorgelegen hat. Dies könnte beispielsweise der Fall sein, wenn ein bei der Übergabe noch funktionsfähig erscheinendes Automatikgetriebe einige Monate später zum Reparaturfall wird.

Problematisch ist die Frage, ob überhaupt ein Sachmangel vorliegt. Normale „Gebrauchsspuren“ fallen jedenfalls nicht darunter (beispielsweise leichte Bürstenspuren im Lack von der Autowäsche bei einem vierjährigen Fahrzeug). Das Gleiche gilt für üblichen Verschleiß, wie abgenutzter Kupplungsbelag bei einem 80.000 km-Auto. Die Frage der Mangelhaftigkeit muss immer anhand des Einzelfalls geklärt werden, wobei der ADAC Hilfestellung leisten kann. Für Mängel, die dem Käufer bereits bei Vertragsschluss, z.B. durch das Mängelprotokoll zum Kaufvertrag bekannt waren, haftet der Verkäufer nicht.

ADAC Tipp:

Vorsicht vor Händlern, die versuchen die Sachmängelhaftung zu umgehen. Lesen Sie sich den Kaufvertrag genau durch und nehmen Sie Abstand vom Kauf, wenn Sie Auffälligkeiten finden, wie z.B.:

- Das für den Verkehr zugelassene und preislich hochwertige Fahrzeug wird als Bastlerauto verkauft.
- Das Fahrzeug wird als Schrottauto deklariert, obwohl der vom Käufer eingeholte Zustandsbericht das Gegenteil bestätigt.
- Sie sollen den Vertrag als Unternehmer unterschreiben, obwohl Sie Verbraucher sind (Hintergrund: von Unternehmer zu Unternehmer kann die Haftung ausgeschlossen werden).
- Zum Teil wird auch von Händlerseite versucht, einen Verbraucher, sprich Privatmann, als Verkäufer vorzuschieben, um die Haftung auszuschließen.
- Im Vertrag werden formelhaft unzählige Mängel aufgelistet, obwohl das Fahrzeug nicht überprüft wurde.



Gebrauchtwagengarantie

Die meisten Händler bieten, zumindest für nicht allzu alte Baujahre, eine zusätzliche Gebrauchtwagengarantie, mit Laufzeiten von zwölf Monaten oder länger, an. Sie ist trotz der „Sachmängelhaftung“ nicht überflüssig, da die gesetzlichen Ansprüche immer nur Mängel betreffen, die bereits bei Übergabe des Fahrzeugs vorlagen, wie im vorhergehenden Kapitel geschildert. Beispiel: Getriebegeräusche treten 7 Monate nach dem Kauf auf. Die gesetzliche Sachmängelhaftung deckt den Schaden nicht mehr, kostenlose Reparatur kann aber über die Garantie verlangt werden.

Garantien sind entweder im Kaufpreis enthalten oder können zusätzlich für ca. 200,- € bis 300,- € erworben werden.

Der Garantiefumfang kann von Garantie zu Garantie abweichend sein. Schäden an Dichtungen (z.B. an der Ölwanne) sowie Verschleißteile (z.B. Auspuffanlage) sind nicht abgedeckt. Es gibt auch keinen Anspruch auf Rückgabe des Fahrzeugs oder Minderung des Kaufpreises. Vielmehr besteht lediglich ein Anspruch auf Erstattung der Lohn- und (ab einer bestimmten Laufleistung) auf prozentuale Erstattung der Materialkosten. Welche Baugruppen und Teile in die jeweilige Garantie des Händlers fallen und wie hoch der Kostenerstattungsanspruch ist, ergibt sich aus den verwendeten Garantiebedingungen, die Sie sich aushändigen lassen und in Ruhe durchlesen sollten.

➤ Kauf von Privat

Im Vergleich zum Kauf beim seriösen Händler sind Sie bei der Beurteilung des Kaufobjektes beim Privatmann mehr gefordert. Sofern Sie nicht selbst fachkundig sind, sollten Sie versuchen, eine Prüfung in einer Werkstatt, in einem ADAC Prüfzentrum, bei einem ADAC Vertragssachverständigen oder einem Gutachter einer anderen Organisation durchzusetzen. Für einen seriösen Verkäufer gibt es keinen Grund, sich gegen einen derartigen Wunsch zu sperren – andernfalls sollten Sie sich freundlich verabschieden. Sie können auch einen Bekannten mitnehmen, der sachkundig ist und Sie beraten kann.

ADAC Tipp:

Im Gegensatz zum Händler muss ein privater Verkäufer nicht für Sachmängel haften, d.h. er kann die Haftung ausschließen. Der kleine, aber wesentliche Zusatz im Kaufvertrag „Das Fahrzeug wird unter Ausschluss der Sachmängelhaftung verkauft“ zeichnet den privaten Verkäufer von seiner Haftung frei. Ansprüche können nur hergeleitet werden, wenn ein Mangel arglistig verschwiegen wurde und der Käufer dies beweisen kann (!) oder wenn eine Eigenschaft am Fahrzeug fehlt, für die der Verkäufer ausdrücklich haften wollte (Zusicherung bzw. Garantieübernahme).

➤ Kauf im Internet

Online-Gebrauchtwagenbörsen haben, den Vorteil, dass man schnell und unkompliziert Zugriff auf ein sehr großes Angebot hat. Wenn es jedoch um den konkreten Vertragsschluss geht, sollte man beachten: Aus der Ferne, alleine anhand von Fotos, sollten Sie nie auf den tatsächlichen Fahrzeugzustand schließen. Und selbst, wenn die Fahrzeugbeschreibung noch so verlockend klingt, gilt auch hier: Ohne Besichtigung, ohne Probefahrt und gegebenenfalls ergänzende fachliche Beurteilung kein Zuschlag! Hüten Sie sich daher vor allzu schnellen Mails, die bereits auf den Kaufvertragsabschluss abzielen („Ich kaufe Ihr Fahrzeug“ oder „den nehme ich“). Schon mit diesen Worten geben Sie ein Angebot auf Abschluss eines Kaufvertrags ab, den der Verkäufer nur noch annehmen muss, obwohl Sie das Fahrzeug noch gar nicht gesehen haben.



Anders läuft es bei einer Internetversteigerung. Der Verkäufer erklärt durch sein Angebot im Internet seinen Willen einen Kaufvertrag abschließen zu wollen. Dieses Angebot nimmt der Ersteigerer durch Zuschlag an und ist somit an den Kaufvertrag gebunden. Er ist verpflichtet, den Kaufpreis zu bezahlen und das Fahrzeug abzunehmen. Daher ist es in diesem Fall besonders wichtig, das Fahrzeug zunächst zu besichtigen. Allerdings kann dem privaten Käufer ein 2-wöchiges Widerrufsrecht zustehen, wenn auf Versteigererseite ein gewerblicher Anbieter steht.

Wichtig: Ein privater Versteigerer sollte schon in seinem Internetangebot darauf hinweisen, dass er ohne Sachmängelhaftung verkauft! Ansonsten haftet der Verkäufer 2 Jahre für Mängel, die das Fahrzeug bereits bei Übergabe hat und auf die der Ersteigerer nicht hingewiesen wurde.

ADAC Tipp:

Leisten Sie keine Anzahlungen. Wenn Sie von weither zur Besichtigung angereist sind: Tätigen Sie keine übereilten Kaufabschlüsse, wenn Sie von der Qualität des Angebots nicht absolut überzeugt sind! Eine vergebliche Reise ist unterm Strich eher zu verschmerzen als die Abwicklung späterer Reklamationen. Vorsicht bei allzu verlockenden Angeboten. In der Regel hat niemand etwas zu verschenken. Informieren Sie sich über den sicheren Autokauf auch auf www.sicherer-autokauf.de

➤ Papiere rund ums Auto

Zum Fahrzeug gehören folgende Papiere:

Zulassungsbescheinigung Teil II (ehemals Kfz-Brief)

Mit dem Erwerb des Eigentums am Fahrzeug wird der Käufer auch Eigentümer der Zulassungsbescheinigung Teil II. Er muss spätestens bei vollständiger Bezahlung ausgehändigt werden. Eingetragen sind dort auch die Vorbesitzer. Prüfen Sie, ob Verkäufer und der letzte eingetragene Besitzer identisch sind – wenn nicht, dann verlangen Sie im Zweifelsfall eine Vollmacht vom Eingetragenen. Sie sehen hier auch, seit wann der derzeitige Besitzer das Fahrzeug hat – eine kurze Dauer kann bedeuten, dass er mit dem Wagen unzufrieden war und ihn deshalb verkauft. Fragen Sie nach!

Zulassungsbescheinigung Teil I (ehemals Kfz-Schein)

Die Zulassungsbescheinigung Teil I ist der Nachweis, dass das Fahrzeug zum Verkehr zugelassen ist. Es wird damit auch beim Finanzamt und bei einer Versicherungsgesellschaft geführt. Eingetragen wird hier bestimmtes Zubehör wie eine Anhängerkupplung oder Karosserie-Anbauteile. Ersichtlich ist auch der nächste TÜV-Termin.

Inspektions-Scheckheft

Anhand des Inspektionshefts kann der Käufer prüfen, ob ein Fahrzeug „werkstatt-gepflegt“ ist. Die vorgesehenen Felder sollen korrekt abgestempelt sein (ist bei älteren Fahrzeugen aber eher die Ausnahme). Anhand der eingetragenen Kilometerstände können Sie annäherungsweise prüfen, ob der Stand laut Instrument realistisch ist.

Bedienungsanleitung

Je älter das Fahrzeug, desto häufiger fehlt sie. Sie kann nachträglich meist nicht mehr beschafft werden.



Untersuchungs-(TÜV-)Bericht

Beleg über die Durchführung der letzten Hauptuntersuchung (HU). Bei gravierenden Mängeln: Keine gültige Plakette. „Leichte Mängel“ (z.B. beginnende Korrosion): Plakette wurde erteilt; unter Umständen musste der Fahrzeug-Halter auf diesem Bericht mit seiner Unterschrift bestätigen, dass er sich verpflichtet, die genannten Mängel noch abzustellen. Also: Am Fahrzeug die entsprechenden Bereiche kontrollieren. Der HU-Bericht ist vom Halter des Fahrzeugs bis zur nächsten HU aufzubewahren.

Ist die nächste Prüfung in den kommenden Monaten fällig? Das kann Zufall sein, aber auch beabsichtigt, weil all zu viele Reparaturen anstehen. Eine vorgezogene Hauptuntersuchung schafft Klarheit!

Elektronische Versicherungsbestätigungsnummer (eVB-Nummer)

Wird von Versicherungsgesellschaften ausgegeben. Sie dient bei der Fahrzeug-Anmeldung als Nachweis, dass eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen wurde.

AU-Prüfnachweis (Abgasuntersuchung)

Für den Prüfnachweis der Abgase besteht keine Aufbewahrungspflicht für den Fahrzeughalter. Es ist jedoch sinnvoll, diesen Nachweis aufzubewahren.

COC-Papier (Certification of Conformity)

Das COC-Papier bescheinigt, dass das Fahrzeug den gesetzlichen Vorschriften zur EG-Typengenehmigung entspricht.

➤ Prüfplakette/Zulassung und Versicherung

TÜV-Plakette

Wann ist die (bzw. war) Fahrzeuguntersuchung fällig? Kontrollieren Sie an den Zulassungskennzeichen bzw. der Plakette die Ablauffristen.

Zulassung und Versicherung

Für die Zulassung sind erforderlich:

- Zulassungsbescheinigung Teil II (ehemals Kfz-Brief),
- Zulassungsbescheinigung Teil I (ehemals Kfz-Schein) bzw. Stilllegungs-Bescheinigung,
- Nachweis einer gültigen Hauptuntersuchung,
- Elektronische Versicherungsbestätigung (eVB-Nummer),
- Personalausweis oder Reisepass mit Meldebestätigung,
- Einzugsermächtigung für die Kfz-Steuer.

Sollten Sie das Kfz nicht selbst zulassen, benötigt der Beauftragte eine schriftliche Vollmacht. Der Bevollmächtigte muss zur Zulassung sowohl den eigenen Ausweis/Reisepass, als auch den Ausweis des Vollmachtgebers mitnehmen (Vordrucke unter www.adac.de).

Übergabe des zugelassenen Fahrzeugs – Pflichten des Verkäufers

Die Überführungsfahrt ist mit der bisherigen Zulassung möglich, soweit der Verkäufer hiermit einverstanden ist. Der Verkäufer ist gesetzlich verpflichtet, unverzüglich bei der Zulassungsstelle eine Meldung über den Verkauf des Fahrzeugs zu machen. Die Veräußerungsanzeige muss folgende Angaben beinhalten:

- Empfangsbestätigung des Käufers, dass ihm die Zulassungsbescheinigungen (ehemals Kfz-Brief und -Schein) sowie die Bescheinigung über die Hauptuntersuchung übergeben wurden.
- Name und Anschrift des Käufers (manche Zulassungsstellen fordern zusätzlich die Personalausweisnummer des Käufers, die man sich ohnehin zur Sicherheit notieren sollte).
- Schriftliche Bestätigung, dass auch die Kfz-Kennzeichen mit übergeben wurden.

Nur mit einer solchen vollständigen Veräußerungsanzeige endet die Kfz-Steuerpflicht des Verkäufers.

Nach den Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahrtversicherung (AKB) geht bei einer Veräußerung des Kraftfahrzeugs der Versicherungsvertrag auf den Erwerber über. Auch der Versicherung gegenüber



muss der Verkäufer den Verkauf anzeigen. Nach einem Fahrzeugverkauf sind Versicherer und Käufer berechtigt, den Versicherungsvertrag zu kündigen. Dabei wird für den Erwerber eine Kündigung des übergebenen Versicherungsvertrages angenommen, sobald er bei einer anderen Versicherungsgesellschaft einen Antrag auf Abschluss eines Versicherungsvertrages gestellt hat.

Verursacht der Käufer vor Ummeldung des Fahrzeugs einen Verkehrsunfall mit Drittschaden, muss die weiterhin bestehende Kfz-Haftpflichtversicherung für den Drittschaden voll aufkommen. Dabei wird jedoch in Folge des Übergangs des Versicherungsvertrages ein beim Verkäufer vorhandener Schadensfreiheitsrabatt nicht berührt. Eine Zurückstufung des Schadensfreiheitsrabattes beim Verkäufer ist also nicht zulässig.

Bei einem Fahrzeugverkauf haften Verkäufer und Käufer gesamtschuldnerisch für die Versicherungsprämie, die auf das zur Zeit der Veräußerung laufende Versicherungsjahr entfällt. Der Versicherer kann sich also hier wahlweise an den Verkäufer oder an den Käufer halten. Der Käufer ist jedoch verpflichtet, das Fahrzeug unverzüglich umzumelden. Sollte er die Ummeldung verzögern, kann der Verkäufer Schadenersatz in Höhe der Prämien Differenz fordern.

Ordnungswidrigkeiten beim Fahren mit dem gekauften Fahrzeug treffen nicht mehr den Voreigentümer, sondern gehen zu Lasten des Fahrers.

Wichtig: Wenn die Behörde den Verkäufer anschreibt, sollte dieser den Käufer benennen. Bei einem Bußgeldbescheid müssen Rechtsmittel eingelegt werden, damit die Sache nicht rechtskräftig und damit vollstreckbar wird.

Abmeldung vor Übergabe

Wer auf „Nummer sicher“ gehen will, kann das Fahrzeug vor Übergabe an den Käufer abmelden. Am einfachsten ist dieser Weg, wenn Verkäufer und Käufer die Ummeldung gemeinsam in der Zulassungsstelle vornehmen. Ist dies nicht möglich und möchte der Verkäufer trotzdem das Fahrzeug abmelden, so darf es ohne Zulassung nicht mehr auf öffentlichem Grund abgestellt werden. Außerdem benötigt der Käufer für die Überführungsfahrt ein Kurzzeitkennzeichen oder muss das Fahrzeug transportieren lassen. Das Kurzzeitkennzeichen wird zur einmaligen Verwendung von den Zulassungsstellen für Prüffahrten, Probefahrten und Überführungsfahrten ausgegeben. Für die Ausstellung ist eine elektronische Versicherungsbestätigung (eVB) nötig, erhältlich in den ADAC Geschäftsstellen.

➤ Abgas-Standard und Kfz-Steuer

Ältere Fahrzeuge erfüllen nicht unbedingt aktuelle Abgasnormen. Trotzdem sollte man darauf Wert legen, je nach Angebot und finanziellen Eigenmitteln, den bestmöglichen Abgas-Standard zu bekommen – vorzugsweise ab Euro 4 (Standard seit Neuzulassung 2004) aufwärts. Dies einmal der Umwelt zuliebe, „bessere“ Schadstoff-Schlüsselnummern zahlen sich aber auch in der Kfz-Steuer aus und die späteren Wiederverkaufs-Chancen sind ebenfalls günstiger. Auch eine Recherche vor dem Kauf, ob für ein konkretes Modell Nachrüstsysteme (z.B. Rußpartikelfilter) lieferbar sind, kann sinnvoll sein. Feinstaub-Fahrverbote spielen bei der Kaufentscheidung eine wichtige Rolle. Bei Dieselmotoren ist unbedingt zu kontrollieren, welche Feinstaubplakette zur Vermeidung von regionalen Fahrverboten an der Windschutzscheibe angebracht ist, bzw. welche zugeteilt würde. Ausführliche Informationen dazu, einschließlich der Nachrüstmöglichkeiten, hält der ADAC über seine Telefonservicezentralen bzw. auf www.adac.de bereit. Benzinformodelle sind, sofern mit geregelter Kat ausgerüstet, im Allgemeinen unkritisch – auf jeden Fall die Baujahre ab 1990.

Beim Diesel kann sich die Nachrüstung mit einem Partikelfilter lohnen. Aktuelle Informationen zu den Förderprogrammen erhalten Sie beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa, www.bafa.de) oder auch in der Juristischen Zentrale des ADAC.



2833612/05.15/25'

ADAC

AutoRecht aktuell

Gebrauchtwagen Checklist



„Zuallererst kauft das Auge“

Dieses Motto der Profi-Verkäufer sollten Sie kennen! Natürlich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Gebrauchtwagen-Aufbereiter mit Erfahrung und speziellen Pflegemitteln daran gehen, die „Spuren der Jahre“ so gut wie möglich zu überdecken. Lassen Sie sich aber nicht dazu verleiten, den blitzblanken äußeren Eindruck einem genauso fabelhaften Gesamterhaltungszustand gleichzusetzen – ohne umfassende Bestandsaufnahme kann das leicht zum Flop werden.

Besonders problematisch ist es, einen sogenannten „Blender“ zu entlarven, ein Auto, welches zielgenau so hergerichtet wurde, dass seine zahlreichen Mängel kaum herauszufiltern sind. Um trotzdem den einen oder anderen „verdächtigen“ Anhaltspunkt finden zu können, haben ADAC Techniker ihre Erfahrungen in dieser „Checkliste“ mit verarbeitet.

Die „Checkliste“ – so setzen Sie sie ein

Nachdem ein Fachmann, insbesondere bei einer unverbindlichen Erstbesichtigung, nicht immer zur Verfügung steht, sollten Sie zumindest in der Lage sein, absolut Unbrauchbares auszusondern. Nehmen Sie zusätzlich eine zweite Person mit: Die alte Weisheit „Vier Augen sehen mehr als zwei“ bewahrheitet sich gerade hier immer wieder.

Die Liste ist unterteilt in Prüfpunkte und ergänzende Erläuterungen. Lesen Sie sich vorab schon einmal alles in Ruhe durch, üben Sie damit an einem beliebigen Objekt. Zielrichtung beim Anschauen Ihres Wunschautos soll es nicht nur sein, einzelne Mängel aufzuspüren, unsere Liste ist vielmehr so aufgebaut, dass Sie in der Lage sein sollten, einen Gesamteindruck zu bekommen.

Hierzu kann beitragen:

- der Verkäufer erweckt einen zwiespältigen Eindruck
- von Ihnen bemerkte, kaschierte Mängel

Sie sollten also zumindest annäherungsweise erkennen können, ob das Auto nur mit optischen Hilfsmitteln so „geschönt“ wurde, dass ein Superzustand vorgetäuscht wird.

Beim Händler oder von Privat kaufen?

Beliebter ist letzteres – dank größerem Angebot, insbesondere an älteren Baujahren sowie dem niedrigeren Preisniveau. Mehr Sicherheit bietet freilich der Kauf vom Händler: Dieser ist, unabhängig von einer eventuell angebotenen Gebrauchtwagengarantie, zu einer mindestens 12-monatigen „Sachmängelhaftung“ verpflichtet. In den ersten 6 Monaten gilt zudem eine „Beweislastumkehr“: Im Fall des Falles müsste der Händler nachweisen, dass der Mangel bei Fahrzeugübergabe noch nicht vorhanden war (was in der Praxis kaum feststellbar ist). Der Privatverkäufer hingegen kann die Sachmängelhaftung im Kaufvertrag ausdrücklich ausschließen.

Mängel-Schwerpunkte

Informieren Sie sich vorab. Verschaffen Sie sich eine Übersicht über die Schwachpunkte der von Ihnen ins Auge gefassten Modelle. Der ADAC stellt hierzu umfangreiche Informationen bereit: www.adac.de.

Nicht ohne meinen Fachmann

Grundsätzlich kann man das Risiko, ein schlechtes Exemplar zu erwischen, nur reduzieren durch die Beziehung eines Fachmanns oder durch eine Gebrauchtwagenuntersuchung beim ADAC oder bei anderen Institutionen. Adressen: www.adac.de, Regionalteil der Motorwelt bzw. ADAC Telefonservice 0 800 5 10 11 12 (Mo. – Fr.: 8:00 – 20:00 Uhr)

Die Checkliste

Auf den folgenden Seiten startet sie, die „ADAC Gebrauchtwagen-Checkliste“. Sie ist so aufgebaut, dass ein Kreuzchen in der Spalte „trifft zu“, also unter unserem „traurigen“ Männchen, grundsätzlich negativ (!) zu sehen ist. Sammeln sich in dieser Spalte zu viele oder aufschlussreiche Kombinationen von Kreuzchen, sollten Sie vom Kauf Abstand nehmen, auch wenn Ihnen das Auto noch so gut gefällt. Zur Abrundung Ihres Urteils dient der abschließende „Kurz-Check“ (siehe Seite 10).

Der ADAC wünscht Ihnen jedenfalls viel Erfolg bei der Suche nach dem neuen „Gebrauchten“.

Alle Informationen rund um den Gebrauchtwagenkauf (Autotests, Vertrags-Vordrucke, Preisübersichten, Mängelschwerpunkte, Gebrauchtwagen-Typenblätter . . .): www.adac.de

Wie ist der Verkäufer einzuschätzen?

Ihre „Gebrauchtwagen-Untersuchung“ beginnt bereits während der Kontaktaufnahme mit dem Verkäufer!

Bei Anruf fragt der Gesprächspartner: „Für welches Auto interessieren Sie sich?“

Vorsicht! Mit hoher Wahrscheinlichkeit verkappter Händler!

Hat Rote Nummernschilder montiert.

Wenn das Auto „privat“ angeboten wurde, dann bedeutet dies in der Regel, dass dies so eben nicht stimmt.

Ist nicht identisch mit dem im Kfz-Brief eingetragenen Besitzer.

Gefahr, dass Sie es mit einem verkappten Händler zu tun haben. Häufige Aussage: „Verkaufe das Auto für einen Verwandten/ Bekannten“. Das kann im Einzelfall zwar stimmen, grundsätzlich ist hier aber Vorsicht angebracht. Eventuell versucht der Händler der Sachmängelhaftung zu entgehen! Notieren Sie sich ggf. den/ die Namen des/der Vorbesitzer/s für eventuelle Rückfragen.

Setzt Sie unter Druck: „Sie müssen sich schnell entscheiden“

Gerne gebrauchter Verkäufer-Trick. Lassen Sie sich keinesfalls „erpressen“, überlegen Sie in Ruhe, verschieben Sie die endgültige Entscheidung lieber auf den nächsten Tag. Nehmen Sie ruhig das Risiko in Kauf, dass der Wagen dann schon verkauft ist.

Redet ständig auf Sie ein, lenkt Sie ab.

Natürlich gibt es Menschen, die ein großes Mitteilungsbedürfnis haben, dahinter kann aber auch Absicht stecken. Vorsicht!

Weist darauf hin, dass in der letzten Zeit viele Reparaturen durchgeführt wurden.

Was hier eigentlich recht positiv klingt, hat häufig aber einen recht konkreten Hintergrund: Dem Besitzer wurden die Reparaturen zu teuer, das Auto muss jetzt endgültig weg!

Beantwortet Ihre konkreten Fragen mit banalen Floskeln.

Wenn der Motor schlecht anspringt: „Der wurde ein paar Tage nicht gefahren“, wenn sich das Getriebe kaum schalten lässt: „Das ist bei diesen Modellen immer so“. Meist hat der Verkäufer etwas zu verbergen, häufig Arbeitsweise von Profis!

Gibt auf Fragen nach Unfall-Verschäden unpräzise Antworten.

Vorsicht, gerade hier wird allzu häufig verharmlost, bis hin zum strafbewehrten Delikt! Typische Aussage zu einem massiven Frontschaden: »Kotflügel wurde wegen kleiner Beule neu lackiert.« Erkennbar ist der tatsächliche Reparaturaufwand nur anhand einer Rechnung oder eines Sachverständigen-Gutachtens, die aber noch nichts darüber aussagen, ob die Instandsetzung sachgerecht durchgeführt wurde. Existieren keine Unterlagen, unbedingt Fachmann hinzuziehen!

trifft zu
trifft nicht zu



Ist nur bereit, km-Stand »laut Tacho« zu bestätigen.

»Laut Tacho« ist nicht unbedingt identisch mit der effektiven Laufleistung. Bei mehreren Vorbesitzern kann der echte Kilometerstand schwer nachvollziehbar sein.



Ist nicht bereit, Zusicherungen schriftlich zu bestätigen.

Aussagen wie „unfallfrei“, „Austauschmotor“, „... wird noch repariert“ sind, mündlich abgegeben, wenig wert.



Ist nicht bereit zu einer Gebrauchtwagen-Untersuchung durch ADAC oder andere Stelle.

Wer nichts zu verbergen hat, der braucht so eine Untersuchung nicht zu fürchten.



Was die Papiere rund ums Auto aussagen

Auch die Fahrzeugdokumente können wichtige Hinweise liefern!

Fahrzeug hat laut Brief viele Vorbesitzer (bis 5 Jahre über 2, bis 7 Jahre über 3).

Eine pauschale Aussage, wie viele Vorbesitzer noch akzeptabel sind, lässt sich nicht abgeben. Der hier genannte Rahmen kann nur ein grober Anhaltspunkt sein. Seit dem 01.10.2005 gibt es neue Papiere. In der Zulassungsbescheinigung Teil II (früher Fahrzeugbrief) sind nur noch die Daten von zwei Haltern statt zuvor bis zu sechs enthalten. Die Anzahl sämtlicher Halter ist allerdings angegeben, so dass sich feststellen lässt in wievielter Hand das Fahrzeug ist.



Der derzeitige Besitzer hat das Fahrzeug noch nicht lange.

Hierfür kann es viele Gründe geben, vorrangig wird es aber so sein, dass er mit dem Auto unzufrieden war.



Es liegt kein oder nur ein lückenhaftes Inspektions-Scheckheft vor.

Hier besteht die Gefahr, dass eine sachkundige Wartung in der Vergangenheit nur selten oder nicht stattgefunden hat. Notwendige Reparaturen wurden dann auch häufig gar nicht oder als „Bastelarbeiten“ durchgeführt.



Korrosions-Garantie: Wurden alle Auflagen erfüllt?

Details stehen im Service-Scheckheft (wenn nicht vorhanden, gibt der ADAC Auskunft).



Die nächste Hauptuntersuchung („TÜV“) wird bald fällig.

Wer sein Gefährt gut verkaufen will und nichts zu verbergen hat, der wird einen in Kürze anstehenden Prüftermin vorziehen. Auf jeden Fall bedeutet es, dass die letzte Bestandsaufnahme zur Verkehrssicherheit bzw. zur Funktion abgasrelevanter Bauteile schon länger zurückliegt.



Das Prüfprotokoll der letzten Hauptuntersuchung ist nicht vorhanden.



Dies ist deshalb ungünstig, weil die Prüfer die gültige Plakette auch unter der Auflage zuteilen, dass festgestellte, nicht allzu gravierende Mängel auf Zusicherung des Besitzers noch behoben werden. Auch Hinweise wie „Beginnende Korrosion am Unterboden“ (die aber die Verkehrssicherheit noch nicht beeinträchtigt) können hier aufschlussreich sein! Außerdem muss der HU-Bericht bis zur nächsten Untersuchung aufbewahrt werden!

Rundgang ums Auto

Jetzt geht es ans Fahrzeug: Wichtig ist gutes Tageslicht und trockene Witterung. Bei Nässe lassen sich einige Kontrollen, z. B. der Lackqualität, nur unzureichend durchführen.

Fahrzeug ist nicht gewaschen.



Erschwert die Kontrolle der Karosserie-Oberfläche, leichte Hagel-schäden oder Anomalien wie in den folgenden Punkten sind dann kaum erkennbar.

Lackspray an Reifen, Unterbodenschutz (z. B. in Radkästen), Tür- und Fenstergummis.



Die Spritzpistole oder Sprühdose kommt vorrangig zum Einsatz, um Rost oder andere partielle Beschädigungen zu verdecken. Vorhergehende Kosmetik! „Blender“!

Türschweller, Front-/Heckblech: Nachträglich aufgebrachter Unterbodenschutz.



Beliebte Methode, um Rostschäden zu verdecken. Besonders gefährlich, da sich nicht abschätzen lässt, was sich darunter verbirgt!

Fahrzeug wurde „getunt“: Spoiler, Rennstreifen, tiefergelegtes Fahrwerk ...



Die Mehrzahl der so ausgestatteten Fahrzeuge wurde erfahrungsgemäß auch sportlicher, d.h. verschleißfreudiger gefahren, bei eher reduziertem Wartungs- und Reparaturbewusstsein. Hier ist besondere Vorsicht angebracht. Umbaumaßnahmen wurden nicht immer fachgerecht durchgeführt, es ist auch mit unzulässigen Änderungen zu rechnen. Erforderlich können auch Ergänzungen zur „Allgemeinen Betriebserlaubnis“ des Fahrzeugs sein (Eintrag in die Fahrzeugpapiere, wie z. B. bei Motortuning per Chip- oder durch zusätzliche Freigabe-Dokumente).

Blick entlang der Fahrzeug-Flanken/Hauben: Wellen, Farbunterschiede, matte Stellen.



Bedeutet, dass mit dem Auto irgend etwas passiert ist: Das kann ein schwerer Unfallschaden gewesen sein, vielleicht war es aber auch nur eine leichte Beule. Auf jeden Fall negativ, wenn der Verkäufer von sich aus nicht darauf hingewiesen hatte.

Karosserie-Oberfläche: Roststellen erkennbar.



Kann zwar bedeuten, dass der Verkäufer, weil er keine „Kosmetik“ betrieben hat, ehrlich ist. Wie schwerwiegend die Korrosion einzustufen ist, kann allerdings nur der Fachmann entscheiden! Kleine Rostpickel oder blasenförmige Lack-Erhebungen sind jedenfalls keine leicht entfernbaren Schönheitsfehler, hier liegt bereits eine Durchrostung vor. Die Erfahrung zeigt zudem, dass bei derartigen Schadensbildern auch in weiteren, schlecht kontrollierbaren Bereichen (Unterboden, Hohlräume) mit beginnender oder schwerer Korrosion zu rechnen ist.

Reifenflanken mit schwarzer Reifen-Farbe geschwärzt.



Vorsicht, Profil!

Reifen: ungleichmäßig abgefahren, Profiltiefe unter 2,5 mm.



Stärkerer Verschleiß an der Innen- oder Außenschulter des Reifens kann seine Ursache in einer fehlerhaften Fahrwerksgeometrie haben, hier muss eine Werkstatt eine Diagnose stellen. Eine Profiltiefe unter 2,5 mm kann, auch wenn gesetzlich 1,6 mm zulässig sind, als nicht mehr verkehrssicher angesehen werden (Neuen Reifensatz einkalkulieren).

Reifen: Es sind Winterreifen montiert.



Im Winter nichts ungewöhnliches, sofern im Kofferraum ein Satz brauchbarer Sommerräder liegt. Ansonsten ist anzunehmen, dass bis vor kurzem mit schlechter Sommerbereifung gefahren wurde. Hinweis auf bisherige Nutzung/Wartung!

Felgenkontrolle: Beschädigungen (z. B. Bordstein), Rost, Felgenspray.



Verformte Felgenränder: Möglichkeiten von Folgeschäden an Radaufhängung bzw. Spurstangen der Lenkung. Hinweis auf schwere Einsatzbedingungen!

Karosserie: Spaltmaße von Türen und Hauben sind ungleichmäßig.



Kann ein Hinweis auf einen vorangegangenen Unfallschaden sein.

Leuchten: Steinschlag, Risse, Sprünge, innen beschlagen, Reflektoren blind, verrostet.



Hauptscheinwerfer-Ersatz kann teuer sein!

Sichtkontrolle Bremsscheiben (soweit Felgen einen Durchblick zulassen): Riefen, verrostet?



Mit neuen Scheiben und neuen Bremsklötzen nicht immer in Ordnung zu bringen: Liegt die Ursache an schwergängigen Bremssätteln, dann sind teure Reparaturen zu erwarten. Gleiches gilt bei Feuchtigkeitsspuren in diesem Bereich (Bremsflüssigkeits-Verlust): Wird aus Kostengründen gerne auf den Nachbesitzer abgeschoben.

Blick unters Auto



Wie sieht es unter dem Auto aus? Ohne Hebebühne (steht am Verkaufsort meist nicht zur Verfügung) leider nur unzureichend zu beurteilen. Bei gravierenden Einzelmängeln oder Auffälligkeiten in den bisherigen Prüfpunkten lieber davon ausgehen, dass im „Untergeschoss“ auch einiges im argen liegt, ohne dass man dies konkret erkennt (sinnvolle Prüfmittel: Taschenlampe, Fußmatte als Unterlage).

Bereich Motor/Getriebe: Öltropfen an der Unterseite der Aggregate oder am Erdboden.

Häufiger Schwachpunkt bei Gebrauchtwagen, hier können hohe Reparaturkosten drohen.

Unterboden/Radhäuser: Reparatur-Spuren.

Unterbodenschutz sieht komplett oder stellenweise (unterschiedliche Struktur/Färbung) erneuert aus? Kosmetik der ganz gefährlichen Art! Falls Reparatur-Schweißungen erkennbar sind: weitere fachmännische Beurteilung notwendig.

Roststellen an den Unterseiten („Falze“) von Türen und Heckklappe.

Auch bei gut gepflegten Autos ein häufiger Schwachpunkt.

Motorraum

Alles glänzt wie neu (Motorwäsche, Motor-Schutzwachs).

Was einerseits einen sehr positiven Eindruck hinterlässt, kann andererseits Leckstellen verheimlichen. Konkrete Beurteilung somit nicht möglich.

Korrosion (insbesondere Seitenwände an Übergang zu den Kotflügeln/Batteriebereich).

Wenn es hier rostet, dann droht meist eine aufwendige Instandsetzung. Bei eingeschweißten Blechen: Fachmann zur Beurteilung notwendig.

Spuren von Lackspray.

Reparaturkosten wie oben! („Blender“/Unfall?)

Ölwechsel-Anhänger: Km-Stand?

Keine logische Übereinstimmung mit km-Zähler im Armaturenbrett?

Kühlwasserstand nicht in Ordnung?

Mit Nachfüllen alleine ist es meist nicht getan. Kann Hinweis auf einen Defekt sein.

Ölpeilstab: Ölniveau unter Minimum-Markierung/Öl schwarz gefärbt.



Braucht der Motor Öl? Nachfüllmenge auf 1 000 km Fahrtstrecke schriftlich bestätigen lassen (jenseits 1 Liter wird es kritisch), Datum des letzten Ölwechsels?

Bremsflüssigkeits-Behälter: Niveau nicht i. O.?

Wenn nicht: Nachfüllen reicht nicht, meist teure Reparatur notwendig. Gleiches gilt für den Vorratsbehälter der Servolenkung.

Automatik-Getriebe: Ölstand nicht in Ordnung? (Wird i. A. bei laufendem Motor geprüft.)

Hier ist unbedingt Werkstatt-Diagnose erforderlich.

Ölverlust erkennbar (Motor, Getriebe, Servolenkung).

Je nach Schadstelle können die Reparaturkosten unterschiedlich hoch ausfallen, exakte Aussage nur nach Werkstatt-diagnose möglich.

Eingerissene Gummimanschetten von Lenkung und Antriebswellen.

Auch für den Nichtfachmann gut erkennbar. Suchen Sie nach allem, was nach Gummi-Faltenbalg aussieht. Beschädigungen wurden häufig von Steinmardern verursacht. Reparaturen bedeuten meist hohe Lohnkosten.

Motor anlassen: Geräusche?

Ob nun vom Motor selbst oder der Auspuffanlage, Lichtmaschine oder Wasserpumpe: Die Unterscheidung zwischen normalen und anormalen Geräuschen ist für den Laien extrem schwierig. Sind Sie unsicher, dann unbedingt Fachmann hinzuziehen.

Karosserie innen/Kofferraum

Muffiger Geruch/feuchte Bodenbeläge/Roststellen.

Hinweis auf Karosserie-Undichtigkeiten. Bereits die Fehlersuche kann aufwendig und damit auch teuer sein. Langzeit-Einwirkungen können zu Korrosionsschäden führen.

Fahrsitz durchgessen, abgewetzt, wackelt in Führungen.

Wäre aufschlussreich bei einem Auto, welches angeblich deutlich unter 100.000 km gelaufen sein soll.

Sicherheitsgurte: rollen nicht einwandfrei auf, sind ausgefranst oder eingerissen.

Kann ebenfalls ein Hinweis auf schweren Einsatz sein, bedeutet aber grundsätzlich, dass sie erneuert werden müssen.

Probefahrt

Der Abschluss Ihrer Beurteilung: Die Probefahrt. Das Verhalten des Autos wird man hier vorrangig „gefühlsmäßig“ beurteilen müssen. Dies setzt eine gewisse Fahrpraxis voraus, mit anderen Worten: Als Fahranfänger auch einen erfahrenen Begleiter ans Steuer lassen! Grundsätzlich gilt: Verkehrsarme Straßen aufsuchen, auch außerorts fahren, da sich bestimmte Mängel erst bei höheren Geschwindigkeiten/Motor-Drehzahlen zeigen.

trifft zu
trifft nicht zu

- Getriebe lässt sich nicht leicht und lautlos schalten
- Anormale Geräusche (geöffnetes Seitenfenster):
Motor, Getriebe, Auspuff
- Bei vollem Lenkeinschlag in Langsamfahrt:
Knackgeräusche (Antriebswellen, Radlager)
- Motor springt nicht sofort an, läuft unrund,
reagiert nicht spontan aufs Gaspedal
- Fahrzeug reagiert nicht spontan auf Lenkeinschläge
- Fahrzeug/Lenkrad vibriert (meist erst ab ca. 80 km/h feststellbar)
- Fahrzeug läuft auf ebener Fahrbahn nicht exakt geradeaus
- Bremsvorgang: Fahrzeug bleibt nicht in der Spur,
Schleifgeräusche
- Auf unebener Fahrbahn: Räder springen, Fahrzeug versetzt
seitlich in Kurven (schlechte Stoßdämpferfunktion)
- Blick unter Motorraum: Tropft Öl ab?
- Felgen anfassen: heiß? (bei schwergängiger Bremsmechanik)

Der Kurz-Check

Wollen Sie sich nochmals einen Gesamtüberblick verschaffen?
Oder haben Sie soviel Erfahrung, um mit einer „üblichen“ Checkliste auszukommen? Dann verwenden Sie die folgende Liste!

Karosserie außen:

- Lackspray an Reifen, Unterbodenschutz (z. B. in Radkästen),
Tür- und Fenstergummi?
- Blick entlang der Fahrzeug-Flanken/Hauben:
Wellen, Farbunterschiede, matte Stellen, Rost?
- Nachträglicher Unterbodenschutz an Türschwrellern,
Kotflügelkanten?
- Ungleichmäßige Fugen von Türen/Hauben zur Karosserie?

- Funktion von Beleuchtungs-/Signalanlage nicht in Ordnung?
- Scheinwerfer/Heckleuchten: Steinschlag, Risse, Feuchtigkeit?
- Windschutzscheibe: Steinschlag, Kratzer, Risse?
- Reifen: Profiltiefe unter 2,5 mm; Profil ungleichmäßig abgefahren?
- Bremsscheiben: Riefen, Rost?

Motorraum:

- Äußerer Öl-, Kühlwasserverlust?
- Nachlackierungen/Korrosion?
- Batteriepole oxydiert?
- Öl/Bremsflüssigkeit/Kühlwasserstand nicht korrekt?
- Gummimanschetten für Antriebswellen/Lenkung beschädigt?
- Bei laufendem Motor: anormale Geräusche?

Kofferraum innen:

- Nachlackierung/Korrosion?
- Feuchtigkeit unter Bodenmatten?
- Reserverad/Wagenheber fehlen?

Karosserie unten:

- Reparaturspuren/Korrosion erkennbar?
- Motor, Getriebe, Differential: Ölverlust erkennbar?
- Auspuff optisch/akustisch nicht in Ordnung?
- Stoßdämpfer: Ölverlust?
- Radaufhängung/Fahrwerk ohne Schäden?
- Unterseite von Türen/Hauben: Korrosion?
- Kraftstoff-/Bremsanlage: Feuchtigkeitsspuren?

Karosserie innen:

- Funktion Scheibenwischer/Heizung/Gebläse nicht in Ordnung
- Funktion elektrische Spiegelverstellung,
elektrische Fensterheber nicht in Ordnung
- Sitze wackeln, lassen sich nicht einwandfrei einstellen
- Sicherheitsgurte beschädigt, rollen nicht einwandfrei auf
- Bodenteppiche sind feucht

Der ADAC informiert Sie rund um den Gebrauchtwagenkauf auf www.adac.de

- Adressen der ADAC Prüfzentren
- Gebrauchtwagen-Infoblätter
- Autotests, auch für ältere Modelle
- Mängelstatistiken
- Kaufvertrags-Formulare
- Rechtstipps zum Autokauf
- Online-Gebrauchtwagenpreisrechner

Informationen

auch über die ADAC Telefonservice-Zentralen erhältlich

0 8005 10 11 12

(Mo. – Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)

© 2015 ADAC e.V.
Fahrzeugtechnik

Nachdruck nur mit
Quellenangabe gestattet.

